Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 51. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 20. Januar 1888.**

Die Kosten der Berufsgenossenschaften.

‡‡ Berlin, 19. Januar.

Die Ausgabe, welche die Berufsgenossenschaften im Rechnungsjahre 1886 gemacht haben, vertheilen sich, wie ich früher dargelegt habe, in der Weise, daß etwa 17 pCt. auf Entschädigungen für Verunglückte und deren Relikten, 54 pCt. auf Rücklagen in den Reservefonds und 23 pCt. auf laufende Verwaltungskosten entfallen. Die Bruchtheile von Procenten lasse ich dabei außer Acht; hätte ich sie genauer angegeben, so würde sich die Summe dieser drei Posten nicht auf 94 pCt., sondern nur auf 91½ pCt. stellen. Von den übrigbleibenden 8½ pCt. fällt die größere Hälfte auf die Kosten der ersten Einrichtung, die nicht mehr wiederkehren; für die Zwecke der Unfallsverhütung, Unfallsfeststellung und schiedsgerichtlichen Entscheidung werden nur verhältnißmäßig unbedeutende Posten in Anspruch genommen, die sich zusammen auf 2½ pCt. belaufen.

Ich finde dieses Zahlenverhältniß, wie ich schon früher gesagt, ein erschreckendes. Um es als ein glimpfliches oder gar als ein günstiges hinzustellen, weist man darauf hin, daß die Verwaltungskosten sofort zu ihrer normalen Höhe gestiegen sind, während die Entschädigungsgelder steigen werden. Darin liegt etwas Richtiges.

Jedes folgende Jahr wird annähernd eben so viele neue Verpflichtungen der Genossenschaften bringen und daneben wirken die alten Rentenverpflichtungen fort, die in der als Reserve zurückgelegten Summe nur theilweise ihre Deckung finden. Wenn jetzt der Verwaltungsaufwand etwa den vierten Theil der Gesammtausgaben absorbirt, so wird die Procentziffer allmälig zurückgehen. Ob er jemals bis auf 10 Procent heruntergehen wird, ist mir fraglich. Und mit 10 Procent hätten die bestehenden Unfallsgesellschaften auf Gegenseitigkeit den Aufwand bestritten.

Selbst wenn dieses Verhältniß jemals eintreten sollte, würde dennoch die Verwaltung der Berufsgenossenschaften eine schmerzlich theuere sein, denn dieselben absorbiren außer den mechanischen Verwaltungskosten, die sich in Geld ausdrücken lassen, noch eine ungeheuere Menge von geistiger Kraft, die nicht bezahlt wird und sich in Geld gar nicht ausdrücken läßt. Die Thätigkeit im Genossenschaftswesen ist eine ehrenamtliche und nimmt Hunderte von Menschen in Anspruch. Daß neben dieser unentgeltlichen Thätigkeit noch eine so große Menge von Geld erfordert wird, liefert den Beweis, daß das Schreib- und Druckwesen mit seinem Zusatz an Portogebühren, daß die Pflicht, Reisen zu unternehmen, unzweckmäßig geordnet ist. Dazu kommt als drittes Element der Beitrag des Staates, der zwar nicht von den Berufsgenossenschaften eingezogen wird, aber doch der Gesammtzahl der Steuerzahler zur Last fällt. Zum Ausdruck kommt derselbe in den Kosten des Reichsversicherungsamtes, die sich auf etwa 300 000 Mark belaufen, und in den großen unentgeltlichen Crediten, welche die Post gewährt.

Die Berufsgenossenschaften sträuben sich dagegen, die Altersversicherung in ihren Kreis zu ziehen, und dieses Sträuben ist die Veranlassung, daß diese Vorlage einstweilen festliegt. Sie sträuben sich, zu der Last, die sie schon jetzt zu tragen haben, eine neue Last zu übernehmen, und das liefert den besten Beweis, daß sie mit den Erfahrungen, die sie gemacht haben, nicht zufrieden sind.

Deutschland.

≅ Berlin, 19. Januar. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die Stadtverordneten beschäftigten sich heute wiederum mit dem neuen Vertrage mit den Berliner Elektricitätswerken. Der Stadtverordnete Meyer II erklärte sich mit Entschiedenheit gegen die Monopolisirung der Gesellschaft für eine Zeit von 30 Jahren. Wenn der Magistrat behaupte, daß die Gesellschaft auf andere Bedingungen nicht eingehe, so müsse man es auf den Versuch ankommen lassen. Während die Abgabe nur 1,25 pCt. betrage, wolle der Vertrag der Stadt 10 pCt. Installationskosten auferlegen. In Elberfeld und andern Orten sei die Installation der Privatthätigkeit überlassen. Man müsse auch hier der freien Concurrenz Spielraum lassen. Während Bürgermeister Duncker erklärt, daß die Berliner Elektricitätswerke den Standpunkt des Stadtverordneten Meyer für unannehmbar erklären, und der Stadtverordnete Spinola behauptet, die Stadt könne froh sein, Anlagen, welche sie nicht selbst ausführen wollte, einer leistungsfähigen Gesellschaft zu überlassen, unterzieht der Stadtv. Wallichs die Elektricitätswerke einer scharfen Kritik und spricht deren Leistungsfähigkeit jede Vertrauenswürdigkeit ab. Bei § 2, welcher bestimmt, daß die Gesellschaft der Stadtgemeinde eine Abgabe von 10 vCt. der Bruttoeinnahmen aus: a) der Einnahme aus der Stromlieferung, b) den Lampengebühren, c) den Einnahmen aus der Vermiethung der Elektricitätsmesser und d) den Installationseinnahmen, zu entrichten hat, beantragt Stadtver. Meyer I: Titel d zu streichen. Der Oberbürgermeister v. Forckenbeck vertheidigt lebhaft den Vertrag vom Jahre 1884, der für die Stadt sehr günstige Ergebnisse gehabt, und die Gesellschaft, welche bereits 4½ Millionen Mark verwendet habe, ohne einen Pfennig Dividende zu zahlen. Der Redner beantragt die unveränderte Annahme des Antrages. Die Debatte spitzt sich zur principiellen Entscheidung bei dem Paragraphen 14 zu, der schließlich nicht in der beantragten Fassung, sondern in der Fassung des Stadtv. Meyer angenommen wird und zwar mit 51 gegen 50 Stimmen. Der Antrag bestimmt, daß die Ausführung der Installationsarbeiten, zu denen die Lieferung der elektrischen Lampen und Elektromotore nicht gehört, der freien Concurrenz überlassen bleiben soll. Außerdem bestimmt der Paragraph, daß die Arbeiten einschließlich Reparaturen und Aenderungen bis zum Elektricitätsmesser, sowie Aufstellung derselben, nur von der Gesellschaft „Städtische Elektricitätswerke" ausgeführt werden dürfen. Die Prüfung der Projecte, die Ueberwachung der Ausführung der Installationsarbeiten und die Controlmessungen vor Anschluß der Anlagen liegen ausschließlich der genannten Gesellschaft gegen eine Vergütung von 10 pCt. der Installationskosten ob. Die genannte Gesellschaft ist ferner berechtigt, die Zuführung des elektrischen Stromes so lange zu verweigern, bis die von ihr verlangten Aenderungen an der Einrichtung ausgeführt und die Kosten der Prüfung und Ueberwachung gezahlt sind. Die Zeit, innerhalb welcher die Prüfung der Projecte und der Einrichtung, sowie die Aufstellung des Elektricitätsmessers und die Lieferung des elektrischen Stromes zu bewirken ist, setzt auf Erfordern der Magistrat fest. Verzögerungen über die vom Magistrat festgesetzte Zeit hinaus berechtigen denselben, von der Gesellschaft eine Conventionalstrafe von 20 Mark pro Tag zu fordern. Die Kosten für die der Gesellschaft vorbehaltenen Arbeiten werden durch einen vom Magistrat alljährlich zu genehmigenden Tarif festgesetzt. — In Folge der Annahme des Antrages Meyer verweist die Versammlung den Vertrag an den Ausschuß zurück, um in Gemäßheit des Beschlusses die Veränderung des Vertrages vorzunehmen.

[Ueber die zweite Sitzung der Militär-Commission] lassen wir zur Ergänzung unseres telegraphischen Berichtes das Nachstehende aus dem Berichte der „Freis. Ztg." folgen:

Zu ausführlichen Erörterungen gab die Frage Veranlassung, ob gewisse Einschränkungen der militärischen Befugnisse, welche in der Novelle zum Militärgesetz von 1880 in Betreff der Ausbildung von Ersatzreservisten im Frieden getroffen worden sind, durch die neue Vorlage aufgehoben werden sollen. Die Regierungsvertreter bestätigten, daß allerdings nach ihrer Ansicht der § 3 des Gesetzes von 1880 vollständig aufgehoben würde. Dies gab in der Commission Veranlassung, zu erörtern, ob eine Aufhebung der bezüglichen Beschränkungen überall gerechtfertigt sei. Die Commission behielt sich vor, demnächst in der zweiten Lesung die betreffenden Bestimmungen im einzelnen durchzugehen. Festgestellt wurde, daß jedenfalls die Bestimmung, wonach die Zahl der zu übenden Ersatzreservisten alljährig im Reichshaushaltsetat festgestellt werden soll, keinerlei Abänderung zu erleiden habe.

Nach den Bestimmungen des Gesetzes von 1880 muß denjenigen Ersatzreservisten, welche im Frieden ausgebildet werden sollen, der Gestellungstag zur ersten Uebung sogleich bei der Ueberweisung zur Ersatzreserve bekannt gemacht werden. Man hat diese Bestimmung eingeführt, damit die Ersatzreservisten in ihren bürgerlichen Verhältnissen nicht lange in Unsicherheit bleiben, ob sie einer militärischen Ausbildung im Frieden unterworfen werden sollen. Die Militärbehörde will, wie sich in der Commission herausstellte, jetzt freie Hand bekommen, Ersatzreservisten auch zur ersten Uebung in beliebiger Zeit, sogar erst in den auf die Ueberweisung folgenden Jahren heranzuziehen.

Generallieutenant von Hänisch befürwortete dies vom militärischen Interesse „der Freiheit der Action und der Freiheit der Bewegung". Im Gegensatz hierzu wurden vom Abg. Richter und einigen anderen Rednern die bürgerlichen Interessen scharf betont, welche es nothwendig machen, über die Uebungspflichtigen alsbald eine Entscheidung zu treffen, und nicht die erste militärische Ausbildung in ein späteres Lebensalter hinauszuschieben. Auch die bisherige Bestimmung, wonach über die angemessene Jahreszeit für die Uebung der Ersatzreserve eine Vereinbarung der Militärbehörden mit den Civilbehörden stattfinden soll, beabsichtigt die Militärverwaltung durch das vorliegende Gesetz aufzuheben. Auch hiergegen wurde Widerspruch erhoben. Die Entscheidung über diese Fragen wurde in der Commission bis zur zweiten Lesung vertagt.

Aus den Mittheilungen der Regierungsvertreter bei dieser Berathung ergab sich, daß die Uebungen der Ersatzreserve künftig in einer anderen Jahreszeit stattfinden sollen, um die großen Schießplätze zu einer Zeit, wo dieselben von anderen Truppen nicht benutzt werden, für diese Uebungen zu verwenden.

In Bezug auf die Zahl der zu übenden Ersatzreservisten theilten die Regierungsvertreter mit, daß man beabsichtige, künftig der Ersatzreserve zuzutheilen als Bedarf für die Mobilmachung die Mannschaften für die Ersatztruppentheile, den Bedarf an Oekonomiehandwerkern und Krankenwärtern. Die beiden letzteren Klassen sollen nicht geübt werden. Für das preußische Contingent würde nach dem Inkrafttreten des Gesetzes die Zahl der aus dem Jahrescontingent zur ersten Uebung heranzuziehenden Ersatzreservisten von jetzt 14 000 Mann auf künftig 12 000 Mann herabgesetzt werden. Dagegen werde man diejenigen, welche einer ersten Uebung unterworfen sind, künftig möglichst vollständig auch einer zweiten und dritten Uebung unterziehen, da die späteren Uebungen nicht blos Wiederholungscurse darstellen sollten, sondern den Zweck verfolgten, ein weiteres Pensum in der militärischen Ausbildung auszufüllen.

Widerspruch erhob der Abgeordnete Richter dagegen, daß künftig auch die Ersatzreservisten zu den Controllversammlungen herangezogen werden und allen Bestimmungen über den Beurlaubtenstand, also auch der Disciplinarstrafgewalt und Militärgerichtsbarkeit, unterworfen werden sollen. Mindestens möge man diese Bestimmungen auf die geübten Ersatzreserven beschränken. Es würde zu Unzuträglichkeiten aller Art Veranlassung geben, wenn Personen, welche gar keine militärische Ausbildung genossen haben, 12 Jahre ihres Lebens hindurch in Berührung mit vorgesetzten Militärbehörden der Disciplinarstrafgewalt und der Militärgerichtsbarkeit unterliegen. General von Hänisch führte hiergegen an, daß sich gerade die Ersatzreservisten im Verkehr mit Militärpersonen „unmanierlich und pöbelhaft" benommen hätten. Zahllose Excesse bewiesen dies. Selbst Leute aus gebildeten Ständen seien daran betheiligt. Dergleichen Personen suchten an höheren Militärpersonen gewissermaßen „ihr Müthchen zu kühlen". Abg. Richter wies darauf hin, daß Excesse auch bei Recrutenaushebungen stattfänden, ohne daß man deshalb die Mannschaften, welche sich vor den Ersatzbehörden zu stellen haben, einer Disciplinarstrafgewalt und Militärgerichtsbarkeit unterwerfe. — Die Commission nahm die betreffenden Paragraphen der Militärvorlage gegen den Widerspruch des Abg. Richter an.

Die Vorlage hebt, wie sich in der Commission herausstellte, auch diejenigen Bestimmungen des Militärgesetzes von 1880 auf, welche jungen Leuten mit Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung gestattet, bei der Ausbildung als Ersatzreservisten für die erste Uebung sich den Truppentheil auszuwählen unter der Bedingung der Unterhaltung auf eigene Kosten während der Uebungszeit. Die Regierungsvertreter führten dafür an, daß praktisch von dieser Bestimmung nur ein geringer Gebrauch ge-

In den Höllengrund.*)

Novelle von **Reinhold Ortmann**. [3]

Das entsetzte Staunen, welches sie in diese Worte legte, zeigte sie wieder ganz als das liebenswürdige naive Kind, das sie bei ihrem Eintritt gewesen war. Der junge Pastor, den sie bis dahin mit einer Art von herablassender Ueberlegenheit behandelt hatte, erschien ihr mit einem Male in einem ganz anderen Lichte, wenn auch keineswegs vortheilhafter als vorher. Ein Zuchthaus war ihr der Inbegriff alles Schrecklichen und ein Mensch, der sechs Jahre lang nur mit den Insassen und den Beamten einer solchen Strafanstalt in Berührung gekommen war, mußte nach ihrer Vorstellung nothwendig ein gut Theil von der dort herrschenden Verwilderung in sich aufgenommen haben. Nun wurde ihr auch das rücksichtslose und unehrerbietige Benehmen des neuen Pastors gegen die Tochter seines gräflichen Patrons ebenso erklärlich, als seine Freude, in der künftig seiner Obhut anvertrauten Dorfgemeinde diejenigen Elemente wiederzufinden, welche ihm bei seiner vorigen Zuchthausthätigkeit lieb geworden waren! Aber darnach mußte auch sie ihr weiteres Verhalten gegen diesen unheimlichen Menschen einrichten. Sie hatte sich ihrer Ueberzeugung nach schon zu viel von ihrer vornehmen Würde vergeben, und nicht zum zweiten Mal wollte sie ihm eine Möglichkeit gewähren, ihr so verletzende Zurechtweisungen zu ertheilen.

Darum änderte sie jenen komisch erschrockenen Ausdruck, der den Pastor wieder lächeln gemacht, sehr rasch in die stolzeste und hochfahrendste Miene, über welche sie verfügte.

„Mein Papa dürfte Ihre Anwesenheit vergessen haben", sagte sie, „und es wird zweckmäßig sein, ihn an dieselbe zu erinnern."

Ohne ihn anzusehen, ging sie hinaus, und sie war bei sich selber nicht darüber im Zweifel, daß ihr kein Mensch so unangenehm, ja geradezu widerwärtig sei, als dieser neue Pastor, dem sie künftig gewiß in einem weiten Bogen aus dem Wege gehen wolle.

Ihre Erinnerung aber mußte doch wohl gefruchtet haben, denn gleich nach ihrer Entfernung trat Graf Recke wieder in das Speisezimmer. Er trug die Reitpeitsche noch immer in der Hand, und es war im Grunde wenig artig, wie er mit derselben auf einen niedrigen Sessel deutete.

„Nehmen Sie Platz, Herr Pastor, und entschuldigen Sie, daß ich Sie warten ließ. Aber, wie gesagt, ich war auf Ihren Besuch noch nicht vorbereitet und ich pflege alles der Reihe nach zu erledigen. Und nun einige offene Worte zur Verständigung! Ich bin ja nach Gesetz und Herkommen der Patron der Pfarrstelle, auf welche Sie jetzt berufen worden sind; aber ich habe an kirchlichen Angelegenheiten im Allgemeinen wenig Freude und sehe es gern, wenn ich in möglichst geringem Umfange damit behelligt werde. Ich habe Sie darum auch fast aufs Gerathewohl unter den zahlreichen Bewerbern herausgegriffen, und wenn doch noch ein besonderer Umstand für Ihre Person empfehlend ins Gewicht fiel, so war es Ihre Wirksamkeit als Gefängnißgeistlicher. Sie haben da gerade die am besten geeignete Schule durchgemacht, um sich in die Verhältnisse Ihrer neuen Gemeinde zu finden."

Rohden machte eine kleine Verbeugung.

„Sie wiederholen mir da nur, Herr Graf, was ich bereits soeben aus dem Munde Ihrer jungen Tochter vernehmen durfte."

Der Gutsherr sah ihn erstaunt an.

„Meine Tochter? Hat sich das Mädel mit Ihnen unterhalten?"

„Die Comtesse erwies mir diese Auszeichnung, wenn ich auch fürchten muß, daß sie mit dem Ergebniß nicht ganz zufrieden war."

Graf Recke schien mit einiger Ueberwindung eine Antwort zu unterdrücken, die er bereits auf den Lippen hatte. Nach einer kleinen Pause fuhr er noch hastiger und noch weniger verbindlich als früher fort:

„Ihr Vorgänger hat sich nach jeder Richtung hin vortrefflich in seine Stellung zu finden gewußt. Er ließ die ihm anvertrauten Schafe möglichst ungeschoren, und begnügte sich damit, Jahr für Jahr vor einer kleinen Zuhörerschaar von Kindern und alten Weibern dieselben Predigten herunter zu donnern. Je ärger ihn mit den Jahren sein Asthma plagte, desto kürzer wurden seine Kanzelreden und desto mehr wuchs in Folge dessen auch seine Beliebtheit bei denjenigen, die überhaupt noch wußten, wie eine Kirche von innen aussieht. Die rohen und ungefügen Elemente aber wußte er sich dadurch einfach vom Leibe zu halten, daß er sich nicht um sie bekümmerte. Damit war allen Theilen am besten gedient. Ob Sie es für gut finden werden, seinem leuchtenden Beispiel zu folgen, muß ich natürlich Ihrem eigenen Ermessen überlassen, Herr Pastor!"

„Mein Gewissen und das Bewußtsein meiner Pflicht werden mich, wie ich hoffe, den rechten Weg finden lassen, Herr Graf."

Die Erwiderung schien dem Anderen nicht sonderlich zu gefallen, denn er betrachtete den jungen Mann mit einem keineswegs freundlichen Blick.

„Was nun unsere persönlichen Beziehungen anbetrifft", fuhr er fort, „so werde ich Ihnen gewiß niemals ins Gehege kommen, und es ist selbstverständlich, daß ich ein Gleiches erwarte. Damit sind von vornherein alle Differenzen ausgeschlossen. Mein Haus genießt, wie ich hoffe, einen gewissen Ruf wegen seiner Gastlichkeit und ich verschließe es vor Niemandem. Aber ich bin ein Freund heiterer und offener Unterhaltung, bei der ein Wort nicht auf die Goldwage gelegt zu werden braucht. Ihr Amtsvorgänger war mir immer willkommen, denn er erschien stets als jovialer Gesellschafter, guter Whistspieler und aufrichtiger Freund einer gut besetzten Tafel. Den Geistlichen ließ er bei diesen Besuchen hübsch daheim, und auch damit traf er durchaus das Richtige."

Graf Recke hielt inne. Er erwartete wohl eine Antwort, aber er wartete vergebens. Rohden machte nur eine kleine, kühle Verbeugung, die ebensowohl eine Annahme als ein für alle Mal eine Ablehnung der in nicht mißzuverstehender Weise verclausulirten Einladung bedeuten konnte. Die beiden Männer sahen sich für eine kurze Spanne Zeit in die Augen und jeder von ihnen war Menschenkenner genug, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß er in dem Anderen eher einen Gegner als einen Freund gefunden habe.

Graf Recke stand auf und schob seinen Stuhl geräuschvoll zurück. Auch Rohden hatte sich erhoben.

„Das Pfarrhaus ist in gutem Zustande und Sie können es in jedem beliebigen Augenblick beziehen. Wünschen Sie irgend welche Veränderungen und Verbesserungen, so setzen Sie sich gefälligst mit meinem Oberinspector in Verbindung. Er wird das Erforderliche veranlassen. Und eine beiläufige Frage noch: Sind Sie verheirathet?"

„Nein, Herr Graf!"

„So könnten Sie vielleicht die alte Wirthschafterin des verstorbenen Reichardt übernehmen. Sie ist eine tüchtige Person."

„Ich bedaure, von diesem gütigen Vorschlag nicht Gebrauch machen zu können. Meine Mutter wird, wie ich hoffe, noch lange im Stande sein, mein kleines Hauswesen zu führen."

„Nun, meinetwegen! Das ist ja auch gleichgiltig! Ich lege übrigens durchaus kein Gewicht darauf, daß der Pfarrer von Rothenfeld verheirathet sei. Das giebt frühzeitige Sorgen und wir leben in einer armen Gegend. Der erste Pastor, den ich hier hatte, kam mit seinen sechs Kindern aus den Verlegenheiten gar nicht heraus! Damit wären wir übrigens wohl in der Hauptsache fertig! Sie werden entschuldigen, wenn ich mich an der Ceremonie Ihrer Einführung durch den Superintendenten nicht weiter betheilige. Ich habe nun einmal keinen Sinn für diese Dinge."

(Fortsetzung folgt.)

macht werde, beispielsweise in einzelnen Jahren nur von 32, 27, 9, 17 Personen. — Darin vermochte der Abg. Richter keinen Grund für die Aufhebung der Bestimmung zu erkennen. Die Entscheidung wurde für die zweite Berathung zurückgestellt.

Der Abschnitt über die Seewehr und Marineersatzreserve wurde in der Commission nur flüchtig berührt, da fast sämmtliche Commissionsmitglieder erklärten, über diese besonderen Verhältnisse keine Kenntniß zu haben. Es sollen für die zweite Berathung über diesen Abschnitt daher noch besondere Referenten bestellt werden.

Im zweiten Theil der Sitzung nach der Frühstückspause erledigte die Commission noch den Abschnitt des Gesetzes über den Landsturm und damit in erster Berathung die Vorlage überhaupt.

Zu § 24 brachte hier der Abg. Richter zwei Anträge ein. Der erste Antrag enthielt die Vorschrift, daß der Landsturm zweiten Aufgebots in besonderen Abtheilungen formirt werden soll, und daß eine Einstellung von Landsturmpflichtigen dieses Aufgebotes in Truppentheile der Landwehr zweiten Aufgebotes nur im Falle eines außerordentlichen Bedarfes zulässig ist, wenn die gesammte Landwehr in allen ihren Jahrgängen aufgerufen ist. Dieser Antrag entspricht den Bestimmungen des bisherigen Landsturm-Gesetzes. Abg. Richter begründete die Aufrechterhaltung dieser Bestimmung damit, daß die Landsturmpflichtigen eine Sicherheit dagegen haben müßten, daß sie nicht beliebig in Truppentheile der Landwehr, in Ersatztruppentheile oder bei den Specialwaffen sogar in Linientruppentheile eingereiht würden. Außerdem beantragte Abg. Richter, daß die Mannschaften des Landsturmes ersten Aufgebotes, also die bis dahin unausgebildeten Dienstpflichtigen, sofern sie das 32. Lebensjahr zurückgelegt hätten, nur eingestellt werden dürften entweder in Truppentheilen des Landsturms oder der Landwehr zweiten Aufgebots. Der Kriegsminister bekämpfte lebhaft diese Anträge, deren Annahme ein beschämendes Mißtrauen für die Militärverwaltung bekunden würde. In der Regel werde ja im Sinne dieser Anträge verfahren werden. Ungeübte Mannschaften werde man nicht in Truppentheile bringen, welche vor dem Feind stehen. In Fragen, wo es sich um die Existenz des Landes handle, müsse das Einzel-Interesse zurückbleiben. In demselben Sinne äußerten sich die conservativen Abgeordneten. Abgeordneter Richter erwiderte darauf, daß es hierbei nicht auf Fragen des Vertrauens oder Mißtrauens ankommen könne, sonst könne man überhaupt auf Gesetzgebung verzichten und Alles in den guten Willen der Verwaltung stellen. Dem Einzelnen müsse aber eine Sicherheit gegeben werden, daß an ihn nicht Anforderungen über ein gewisses Maß hinaus gestellt werden könnten. Es sei sonst möglich, daß aus individuellen oder besonderen Gründen man in ältere Jahresklassen greife, bevor die jüngeren Jahrgänge sämmtlich aufgeboten wären. Oekonomie-Handwerker und Krankenwärter könne man beispielsweise auch ohne militärische Ausbildung bei mobilen Truppentheilen verwenden, indem man Mannschaften aus dem 38. oder 40. Lebensjahre dazu einziehe. — Die Ausführungen des Abg. Richter wurden theilweise unterstützt von dem Abg. v. Bennigsen, welcher darauf hinwies, daß durch das bestehende Landsturmgesetz gewisse Beschränkungen in Bezug auf die Verwendung schon zu treffen seien. Abgeordneter v. Bennigsen schlug deshalb vor den Satz: „Der Landsturm wird in der Regel in besonderen Abtheilungen formirt.“ Mit diesem Satz erklärte sich der Kriegsminister eventuell einverstanden, da die Regel Ausnahmefälle zulasse. — Abg. Richter bemerkte, daß eben darum eine solche Fassung ein festes Rechtsverhältniß nicht begründe und deshalb annähernd werthlos sei.

Bei der Abstimmung wurde nur das Amendement angenommen: „Der Landsturm wird in der Regel in besonderen Abtheilungen formirt.“ Für eine Begrenzung der unausgebildeten Landsturmmannschaften, welche das 32. Lebensjahr zurückgelegt haben, stimmten neben dem Abg. Richter ein Theil der Mitglieder der Centrumspartei und ein Theil der Nationalliberalen, darunter Abg. von Bennigsen. Die militärischen Flügel der Centrumspartei und der Nationalliberalen aber stimmten mit den Conservativen auch gegen diese Einschränkungen, welche in Folge dessen abgelehnt wurden.

Der § 25 des Gesetzes will den Aufruf des Landsturms ersten Aufgebots, also der unausgebildeten Mannschaften, auch durch die commandirenden Generale allgemein gestatten. Hiergegen sprach sich der Abg. Richter aus, welcher diesen Aufruf kaiserlicher Verordnung vorbehalten wollte; andernfalls würde man zu willkürlichen Aufbietungen des Landsturms in den verschiedenen Provinzen kommen. Abg. Windthorst vertrat denselben Standpunkt. Der Kriegsminister erklärte sich gegen eine Aenderung, meinte aber, daß er eventuell auch mit einer Bestimmung wirthschaften könne, wonach die Einberufung außer bei unmittelbarer Kriegsgefahr nur durch kaiserliche Verordnung stattfinden könne. Ein in diesem Sinne formulirter Antrag Windthorst, zu dessen Gunsten der Abg. Richter einen ähnlichen Antrag zurückzog, wurde darauf mit 15 gegen 11 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten nur die Conservativen und der militärische Flügel der Nationalliberalen.

Endlich regte der Abg. Richter noch an, diejenigen Deutschen, welche im Auslande eine ihren Lebensunterhalt sichernde Stellung erworben haben, von der Landsturmpflicht gesetzlich zu entbinden. Die Vorlage gestattet nur eine Entbindung im einzelnen Falle von der Befolgung des Aufrufs. — Der Anregung wurde in der Commission keine weitere Folge gegeben.

Damit war die erste Berathung des Militärgesetzes beendigt. Die zweite Berathung soll am Donnerstag nächster Woche stattfinden, nachdem die Kostenrechnung über die Durchführung des Gesetzes bekannt geworden ist. Zum Referenten für das Plenum wurde schon jetzt Frhr. v. Maltzahn-Gülz (cons.) designirt und schriftliche Berichterstattung beschlossen.

In formeller Beziehung einigte man sich noch dahin, die durch das Gesetz bewirkte Abänderung der Verfassungsurkunde ihrem Wortlaut nach in dem Gesetz zum Ausdruck zu bringen. In der Reichsverfassung war bekanntlich bisher die Dienstpflicht durch das 32. Lebensjahr begrenzt und eine Landsturmpflicht überhaupt nicht vorgesehen.

[Ergebnisse des Rechnungsjahres 1886/87.] In der Rede, mit welcher der Finanzminister von Scholz den preußischen Etat pro 1888/89 dem Abgeordnetenhause überreichte, hat derselbe auch die Ergebnisse des Rechnungsjahres 1886/87 berührt und namentlich die Hauptzahlen in den Minderausgaben der Eisenbahn-Verwaltung während dieses Zeitraums in übersichtlicher Darstellung mitgetheilt. Die Denkschrift, welche zu der Uebersicht von den Staats-Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1886/87 erschienen ist, lautet wörtlich:

Im Staatshaushalts-Etat waren die Einnahmen des Rechnungsjahres 1886/87, mit Einschluß der zu ihrer Ergänzung im Wege einer Anleihe flüssig zu machenden Summe von 12 398 900 Mark, auf 1 303 102 412 M. veranschlagt. In der Wirklichkeit haben sie 1 304 044 438 Mark oder 942 026 Mark mehr betragen. Letztere Summe setzt sich nach den summarischen Ergebnissen der einzelnen Verwaltungen aus 9 589 735 Mark Mehreinnahmen und 8 647 709 Mark Mindereinnahmen zusammen. An Mehreinnahmen kommen zunächst in Betracht 3 261 309 Mark bei der Verwaltung der indirecten Steuern, wovon 2 983 121 Mark auf die Stempelsteuer, 368 942 Mark auf die Erbschaftssteuer und 480 701 Mark auf die übrigen Einnahmen für alleinige Rechnung Preußens entfallen; diesen Mehrerträgen steht an Vergütung für Erhebungs- und Verwaltungskosten der Reichssteuern ein Ausfall von 571 455 Mark gegenüber. Ferner sind an Mehreinnahmen hervorzuheben diejenige der Forstverwaltung mit 1 862 358 Mark, diejenige der Verwaltung der directen Steuern mit 1 358 415 M., bei welchen neben einzelnen nicht erheblichen Mindererträgen 641 648 M. an classificirter Einkommensteuer, 414 618 M. an Gewerbesteuer und 364 347 M. an Klassensteuer mehr aufgekommen sind; diejenige der Justizverwaltung mit 1 009 399 M. an Kosten und Geldstrafen und diejenige der Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen mit 481 928 Mark. Von den Mindereinnahmen entfallen insbesondere auf die Eisenbahnverwaltung 4 890 002 M., auf die allgemeine Finanzverwaltung 2 027 029 Mark, nämlich 6 508 824 Mark geringerer Antheil an dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer und 1 705 257 Mark geringerer Antheil an dem Ertrage der Reichsstempelabgaben, welchen Mindererträgnissen bei den Einnahmen des Hinterlegungswesens ein Mehr von 6 007 303 Mark gegenübersteht; ferner auf das Seehandlungscapital 1 036 919 Mark an Geschäftsgewinn und auf die landwirthschaftliche Verwaltung 391 185 M. Die Ausgaben, zu welchen im Staatshaushalts-Etat wie bei den Einnahmen 1 303 102 412 Mark angesetzt waren, haben, einschließlich der verbliebenen Reste von 67 614 977 Mark und abzüglich der aus dem Vorjahre übernommenen Ausgaberückstände von 63 768 644 M., sich auf 1 303 799 544 Mark belaufen und sind demnach gegen den Voranschlag um 697 132 M. höher gewesen. Letztere Summe ergiebt sich, nach den einzelnen Verwaltungen summarisch gerechnet, aus Mehrausgaben im Gesammtbetrage von 35 015 660 M. und aus Minderausgaben im Ganzen von 34 318 528 M.

An Mehrausgaben treten hervor bei der Verwaltung der öffentlichen Schuld 31 559 795 Mark, resultirend aus 33 086 187 Mark Etatsüberschreitungen (darunter 32 291 339 Mark aus dem zur Tilgung der Staatseisenbahn-Capitalschuld verfügbaren Ueberschusse der Eisenbahn-Verwaltung behufs Verrechnung auf bewilligte Anleihen nach Maßgabe des Gesetzes vom 27. März 1882) und aus 1 526 392 Mark Ausgabeersparnissen; ferner bei der Forstverwaltung im Ordinarium 566 548 M. und im Extraordinarium zur Ablösung von Forstservituten, Reallasten und Passivrenten 598 117 Mark, bei der Verwaltung im Ordinarium 559 180 Mark, bei dem Hause der Abgeordneten im Ordinarium 347 159 Mark, bei der Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen im Ordinarium 327 610 Mark, bei der Verwaltung für Handel und Gewerbe im Extraordinarium 262 119 Mark und bei der landwirthschaftlichen Verwaltung im Ordinarium 258 815 Mark. Minderausgaben von größerem Belange wiesen nach die Eisenbahnverwaltung im Ordinarium 17 373 421 Mark — darunter 14 236 115 Mark Betriebskosten der für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen und 3 021 824 M. Renten, Zinsen und Amortisationsbeträge für die verstaatlichten Eisenbahnen ꝛc. — und im Extraordinarium 766 156 Mark; die allgemeine Finanzverwaltung im Ordinarium 10 533 647 Mark, nämlich 13 669 578 Mark zu Ueberweisungen an die Communalverbände auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885, welcher Ausgabe-Ersparniß bei den Ausgaben des Hinterlegungswesens ein Mehrbetrag von 2 435 570 Mark und an Matricularbeiträgen ein Mehrbedarf von 706 895 Mark gegenüberstehen; ferner die Justizverwaltung im Ordinarium 1 912 490 Mark und im Extraordinarium 323 463 Mark; die Verwaltung des Innern im Ordinarium 1 286 478 Mark und die Bauverwaltung im Extraordinarium 590 049 M. Die zum größten Theile aus durchlaufenden Posten bestehende außeretatsmäßige extraordinäre Verwaltung schließt ab in Einnahme mit 104 690 095 Mark und in Ausgabe, ausschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen Rückstände, mit 104 934 989 Mark. Die Ausgaben übersteigen demnach die Einnahmen um 244 894 Mark. Werden von den verbliebenen Mehreinnahmen der etatsmäßigen Verwaltung im Betrage von 942 026 Mark die verbleibenden Mehrausgaben derselben Verwaltung mit 697 132 Mark in Abzug gebracht, so ergiebt sich dem Staatshaushaltsetat gegenüber ein Ueberschuß von 244 894 Mark, welcher mit dem bei der außeretatsmäßigen extraordinären Verwaltung die Einnahme übersteigenden Ausgabenbetrage von 244 894 Mark sich ausgleicht. Die Verwaltung des Rechnungsjahres 1886/87 hat sonach gleich der des Vorjahres weder einen disponiblen Ueberschuß ergeben, noch einen Zuschuß erfordert.

[Universitäts-Poliklinik.] Die durch Joseph Meyer's Tod erledigte Direction der medicinischen Universitäts-Poliklinik soll dem Geh. Medicinal-Rath, Professor Dr. Senator übertragen werden. Seitens der Facultät waren neben Senator die Professoren Ewald und A. Fränkel in Vorschlag gebracht. Wie die „Deutsche Med. Wchschr.“ erfährt, sollen die beiden stationären, von Leyden und Gerhardt geleiteten Kliniken durch die Einrichtung einer Poliklinik erweitert werden.

[Herabsetzung von Fahrpreisen.] Die Bestimmung des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, wonach für Kinder, welche in Feriencolonien geschickt werden, der Fahrpreis auf den Eisenbahnen auf die Hälfte herabgesetzt ist, ist einer neuerlich ergangenen Verfügung zufolge auf skrophulöse Kinder der ärmeren Volksklassen ausgedehnt, welche in Heilanstalten oder in Bade- oder Curorte geschickt werden.

Posen, 19. Januar. [Socialistenproceß.] Nach Eröffnung der gestrigen Sitzung beantragte der erste Staatsanwalt, den Polizei-Inspector Büttner als Sachverständigen darüber zu hören, daß ein bei den Acten befindlicher Brief von der hier im Jahre 1881 verurtheilten Socialisten Jankowska herrühre. Der Gerichtshof beschloß, den Büttner zu heute früh 9 Uhr zu laden. Ferner beantragte der erste Staatsanwalt, den Polizeiinspector Glasemann darüber zu vernehmen, daß in Zürich keine polnische Druckerei existire, von dort aus nie polnische Flugblätter verbreitet würden, sondern alle polnischen Flugblätter aus Genf kommen, Szymanski habe ausdrücklich ausgesagt, daß ihm das von Naporra angeblich zugesteckte Flugblatt aus Zürich gewesen sei. Der Zeuge Szymanski, nochmals vorgerufen, erklärte, daß er den Titel des Flugblattes nicht gelesen habe, aber unter dem Titel habe er genau den Ort Zürich gelesen. Befragt, ob die polnische Benennung für Zürich darauf gestanden hätte, antwortete er, natürlich, es stand Genewa darauf. Da nun aber Genewa die polnische Bezeichnung für Genf ist, zog der erste Staatsanwalt den Antrag auf Vernehmung des Glasemann zurück. Darauf wurde in der Verlesung der Schriften fortgefahren und die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Nach etwa einer Viertelstunde wurde die Oeffentlichkeit wieder hergestellt; der erste Staatsanwalt beantragte, den Criminalwachtmeister Weinert als Zeuge darüber zu vernehmen, daß Szymanski, als er mit den übrigen Zeugen den Saal soeben verließ, geäußert habe, er könne nicht bestimmt behaupten. Der Gerichtshof beschloß die Vernehmung. Wachtmeister Weinert bestätigt diese Aeußerung. Zeuge Szymanski giebt diese Aeußerung zu, er habe aber dieselbe auf den Titel des Flugblattes bezogen. Demnächst wurde die Oeffentlichkeit wieder ausgeschlossen. — Nach Eröffnung der heutigen Sitzung wurde der Polizei-Inspector Büttner vernommen. Derselbe bekundete, daß der in den Acten befindliche Brief mit der Unterschrift „Leo Okoniewski“ von der Hand der Jankowska herrühre, es seien charakteristische Merkmale einiger Buchstaben, die darauf schließen lassen. Der Brief wird sodann polnisch verlesen und ins Deutsche übersetzt. Auf der ersten Seite befindet sich mit gewöhnlicher Tinte ein Schreiben, in welchem dem Empfänger gesagt wird, daß er in einer Fabrik in Paris — der Brief trägt das Datum „Paris, den 19. November 1884“ — Beschäftigung erhalten werde. Die zweite und dritte Seite ist mit chemischer Tinte geschrieben, und beginnt „Geehrter Genosse“. Hier wird dem Empfänger gesagt, daß er zur Befreiung des Stanislaus 240 M. erhalten werde, 30 M. solle er für sich behalten. Hierauf wurde das Urtheil der hiesigen Strafkammer in der Strafsache gegen den Uhrmachergehilfen Wesolowski verlesen. Nach demselben hat Wesolowski den eben erwähnten Brief und auch das Geld erhalten, und zwar zur Befreiung des Studenten Stanislaus Padlewski, welcher wegen socialistischer Umtriebe im hiesigen Gefängniß eine längere Freiheitsstrafe verbüßte, und den Wesolowski, als er hier ebenfalls eine Freiheitsstrafe im hiesigen Gefängnisse verbüßte, kennen gelernt hatte, Padlewski hatte ihm zugeredet, nach seiner Entlassung zu seiner — Padlewski's — Befreiung behilflich zu sein und ihm eine Adresse gegeben, an die er dieserhalb schreiben sollte, von dort werde er Geld erhalten. Wesolowski hatte es aber für gut befunden, die ganzen 240 M. für sich zu behalten, und für die Befreiung des Padlewski nichts gethan. Wesolowski wurde deshalb wegen Unterschlagung von 210 M., weil 30 M. sein Eigenthum davon waren, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Von der Anklage der socialistischen Umtriebe wurde er freigesprochen. — Sodann wurde die Oeffentlichkeit wieder ausgeschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Januar. [Der Landschaftsmaler Kirchner,] welcher verdächtig erschien, das Attentat gegen den Rentier Karl Curio in Döbling am Sonnabend Abend verübt zu haben, wurde am 16. verhaftet. Kirchner hat nach seinem eigenen Geständnisse die ihm zur Schuld gelegte That verübt, und dürfte das Motiv auf eine augenblickliche hochgradige Erregtheit, die durch einen Wortwechsel herbeigeführt worden war, zurückzuführen sein. Kirchner scheint sich überhaupt nicht in normalem Geisteszustande zu befinden. Seit Verübung der That irrte er in der Umgebung umher, und nachdem er in seine Wohnung zurückgekehrt war, wollte er daselbst seinem Leben gewaltsam ein Ende machen. Die Ausführung seines Vorhabens ist durch die rechtzeitige Verhaftung vereitelt worden. Manche Anzeichen sprechen dafür, daß Kirchner auch das Leben seiner Frau und seines Kindes bedroht hatte. In seinem Besitze fand man einen Revolver.

Frankreich.

s. Paris, 18. Januar. [Ruhestörungen in der Kirche.] In der Kathedrale von Rouen ist es in den letzten Tagen zu verschiedenen Scandalen gekommen. Als am Montag Vormittag der Abbé Garnier zu einer religiösen Conferenz die Kanzel bestieg, fingen mit einem Male einige Hunderte von Menschen an, die Marseillaise zu singen. Nicht zufrieden mit dieser Kundgebung, ließen sie außerdem mehrere Patronen unter den zahlreichen Anwesenden explodiren, wodurch eine Panik veranlaßt wurde, die, wenn nicht der Organist die Geistesgegenwart gehabt hätte, einen Choral anzustimmen, gefährliche Folgen nach sich ziehen konnte. Am gestrigen Abend hielt der Abbé Garnier seine zweite Conferenz in der Kathedrale ab, der an 5000 Personen beiwohnten. Die Ruhestörer hatten sich abermals eingefunden und suchten durch Anstimmen der Marseillaise die Versammlung abermals zu sprengen. Es kam dabei zu Thätlichkeiten, bei welchen verschiedene Personen ziemlich ernsthaft verletzt wurden. Zwanzig Ruhestörer wurden von der Polizei dingfest gemacht und in Haft behalten.

Provinzial-Zeitung.

§ Striegau, 18. Januar. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heut abgehaltenen ersten diesjährigen Stadtverordneten-Versammlung wurden zunächst die neu- bezw. wiedergewählten Stadtverordneten durch Beigeordneten Broßmann eingeführt und verpflichtet. Demnächst beschloß die Versammlung auf Antrag des Magistrats die Absendung eines Telegramms an den Kronprinzen. In den Vorstand wurden gewählt: Steinbruchbesitzer Lehmann zum Vorsitzenden, Zimmermeister Lissel zu dessen Stellvertreter, Kaufmann P. Meißner zum Schriftführer und Fabrikbesitzer P. Seewald zum stellvertretenden Schriftführer. Der bisherige langjährige Vorsteher, Kaufmann Helbig, hatte,

Kleine Chronik.

Aus dem Thierleben. Der „A. f. H.“ schreibt aus Spandau: Bekanntlich werden die Schwäne auf dem Mühlengraben überwintert und dort täglich zu bestimmten Zeiten gefüttert. In der Zwischenzeit aber zerstreuen sich dieselben über den offenen Wasserlauf, um das ihnen zuertheilte Futter auf eigene Faust zu ergänzen. Auf dem Theile des Mühlengrabens hinter dem neuen Bürgerschulhause zeigt sich nun jeden Tag um die Frühstückszeit ein interessantes Schauspiel: Unruhig schwimmt eine Anzahl der Schwäne hin und her; ertönt nun endlich die Frühstücksglocke auf dem Schulhofe und erschallen die Schritte der Knaben auf demselben, so steuern von allen Seiten noch mehr dieser Thiere herbei, um die Brocken, welche die Schüler von ihrem Frühstück opfern und ins Wasser werfen, zu erlangen, das Erhaschte wohl auch einander abzujagen. Nach Beendigung der Pause zerstreuen sich die Schwäne allmälig, um am nächsten Tage zur bestimmten Zeit wieder zu erscheinen.

Eine unsinnige Panik herrschte während der letzten Tage in den untersten Volksschichten in Birmingham und ist, wie gemeldet wird, noch nicht ganz ausgestorben. Vor einigen Tagen machte sich ein Narr oder Spaßvogel, dessen Manie das Studium der Astrologie zu sein scheint, das billige Vergnügen, in den Localblättern die Mittheilung zu machen, daß in den nächsten Tagen der blutdürstige Planet Mars in Conjunction mit dem böswilligen Uranus und dem lockeren Zeisig Mercurius im 18. Grad des Zodiakus im Zeichen Libra allerlei Unfug stiften werde. An diesem Tage werde daher Unglück und Elend unter den Bewohnern der Erde ausbrechen; unter den Unfällen, welche diese böswilligen Planeten anrichten sollen, führte der Astrologus an: plötzliche Todesfälle, Explosionen in Kohlengruben, Feuersbrünste, Mordthaten, Erdbeben, Stürme und dergleichen mehr. Eines jedoch hatte der Geselle nicht prophezeit — den fürchterlichen Nebel, der sich am 11. d. über Birmingham gerade wie über alle englischen Städte lagerte. Diese Heimsuchung genügte jedoch, um die dummen Leute in Birmingham zu überzeugen, das Ende der Welt sei im Anzuge. Viele Weiber liefen in aller Eile in die Straßen, um Bibeln zu kaufen, andere blieben den ganzen Tag im Bette, wieder andere nahmen ihre Zuflucht im Kohlenbehälter. Die Polizeistationen waren den Tag über umlagert von händeringenden Weibern, welche sich nur in der Nähe der Schutzmannschaft in Sicherheit fühlten. Doch war die Panik keineswegs auf das schöne Geschlecht beschränkt. Auf dem Constitutionshügel probirte man das neue Drahtseil einer Trambahn, da stürzte ein Krämer aschenfahl aus dem Laden und schrie, die Erdkruste berste in Stücke. Die Schulkinder wurden allgemein zu Hause behalten; eine Frau, welche verurtheilt wurde, einen Schilling Strafe zu zahlen oder eine Woche ins Gefängniß zu gehen, zog das Letztere vor, weil „Alles eins sei, da die Welt untergehe“. Sehr wenige Eisenbahn- und Trambillete, dagegen eine außerordentlich große Zahl Billete gegen Unfall wurden gelöst. Die einzigen Leute, welche in dieser allgemeinen Bestürzung nicht den Kopf verloren, sondern sogar daraus Nutzen zu ziehen wußten, waren die Mitglieder der „Heilsarmee“, welche am selben Tage, Dank den Planeten Mars, Uranus und Mercurius, mehrere Hundert Bekehrungen machten.

Menschenhörner. Das Museum des Pariser Hospitals St. Louis hat vor Kurzem, wie die „Deutsche Med. Ztg.“ erfährt, eine Bereicherung in der Gestalt eines soliden starken Hornes erhalten, welches vom Haupt einer Frau aus Hyères abgetragen war. Dasselbe war ein Auswuchs der behaarten Kopfhaut, hatte eine Länge von 21 cm und glich sowohl bezüglich seiner Form als auch seiner Consistenz vollständig einem Ziegenhorn. Bekanntlich nehmen diese ziemlich selten vorkommenden Bildungen ihren Ursprung aus einer alterirten Talgdrüse; wegen Verhütung eines Recidivs ist es erforderlich, das Afterproduct abzutragen und jede Spur der Drüse zu zerstören.

Sonderbare Wirkungen des Salvatorbieres kamen in einer Verhandlung zur Sprache, welche am Donnerstag vor der 87. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts stattfand. Auf der Anklagebank befanden sich der stud. jur. Engler und der stud. med. Birkholz. Der Erstere war der Beamtenbeleidigung, der Letztere des Widerstands gegen die Staatsgewalt beschuldigt. Als der Schutzmann Büttner in der Nacht zum 12. November an der Spandauer Brücke auf- und abpatrouillirte, wurde er das Opfer eines eigenartigen Attentats. Aus der dort belegenen Restauration „Zum Salvator“ kamen zwei Herren, von denen einer, eine wahre Hünengestalt, auf ihn zuschritt, mit kräftigen Armen seinen Oberkörper umschlang und ihn mit den Worten: „Altes Haus, seien Sie doch gemüthlich!“ im Kreise herumdrehte. Der Beamte erkannte zwar die Verfassung des Fremden, verbat sich aber entschieden die, seiner Würde und seinem Dienste so wenig entsprechende Behandlungsweise. Trotzdem ließ der Student ihn noch eine Umdrehung um sich selbst machen und versuchte sogar, seinem Opfer einen sanften Kuß aufzudrücken. So etwas war dem Beamten noch nicht passirt, er riß sich los und wurde ungemüthlich. Trotzdem wäre er nicht zu einer Sistirung des Musensohnes geschritten, wenn nicht dessen Gesellschafter, welcher der kleinen Scene lachend zugeschaut, nicht die Worte gebraucht hätte: „Nun komm, und laß den Schafskopf laufen.“ Das war dem Beamten zu arg, er forderte den Beleidiger auf, ihm zur Wache zu folgen. Da der Hüne seinen Freund nicht verlassen wollte, so ging er auch mit zur Wache, woselbst die ganze Angelegenheit zu Protokoll genommen wurde. Die Anklagebehörde erblickte in dem Herumdrehen des Schutzmanns wider dessen Willen einen Widerstand gegen die Staatsgewalt, über den beleidigenden Charakter der von dem Angeklagten E. gebrauchten Worte konnte ein Zweifel nicht aufkommen. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten Birkholz, der die ganze Scene hervorgerufen hatte, für den am schwersten Belasteten, er beantragte gegen denselben eine Geldstrafe von 300 M., gegen den Angeklagten Engler 30 M. In Betreff des Letzteren erkannte der Gerichtshof dem Antrage gemäß wogegen er mit Bezug auf den Angeklagten Birkholz zu der Auffassung gelangte, daß hier nicht ein Widerstand gegen die Staatsgewalt, sondern nur Beleidigung und grober Unfug vorliege. Wegen Beleidigung war ein Strafantrag nicht gestellt, so daß B. nur wegen groben Unfugs verurtheilt werden konnte. Hierfür hielt der Gerichtshof eine dreitägige Haftstrafe, die der Verurtheilte im Carcer verbüßen kann, für ausreichend.

Moderne Walküren. Das musikalische Evangelium Richard Wagner's hat bekanntlich Viele beseeligt, Manchen berauscht, Einzelne sogar überschnappen gemacht. Als einer von der letzteren Gattung erweist sich, wie der „W. A. Z.“ aus London berichtet wird, ein Mr. Ricci, mehrfacher Millionär, der für gewöhnlich auf seinen Gütern in Westmoreland nächst London lebt. Mr. Ricci hatte im vergangenen Jahre eine Reise nach dem Festlande gemacht und hatte bei dieser Gelegenheit mit Vorliebe Wagner'sche Opern gehört. Diese Einseitigkeit an geistigen Genüssen scheint den Mann etwas verwirrt zu haben. Bei seiner Rückkehr ließ Mr. Ricci durch Agenten eine Anzahl hochgewachsener, blonder junger Damen anwerben, denen er enormen Gehalt versprach, er versorgte jede derselben mit einem Vollblutpferde und nannte sie seine Walküren. Die Mädchen bekamen eine höchst auffällige Kleidung, und wenn Mr. Ricci seine Ausfahrten machte, bildeten sie eine berittene Escorte, ihre Wohnungen hatten sie in einem besonderen Flügel des Schlosses. Ein in London etablirter Verwandter Ricci's wollte den Millionär wegen dieser Marotte unter Curatel stellen lassen, das Gericht entschied indeß, es müsse Jedermann frei überlassen bleiben, ob er sich von Männern oder Frauen bedienen lassen wolle, ob sein Gesinde zu Fuß marschire, oder ob es reite. So bleibt denn dem neuen Wotan sein Gefolge unbenommen.

trotzdem er von der Versammlung wieder gewählt worden war, die Wahl abgelehnt. In gemeinsamer Sitzung der städtischen Körperschaften wurde sodann die Wahl eines Kreistagsmitgliedes an Stelle des wegen Kränklichkeit ausgeschiedenen Commerzienraths Bartsch vollzogen. Dieselbe fiel auf Kaufmann Pollack. Von den sonstigen Verhandlungen ist erwähnenswerth die Wahl einer Commission zur Abschätzung des von der Stadt zum Bahnbau abzutretenden Terrains. In Angelegenheit der s. Z. erwehnten Beschwerde einiger Bürger wegen Streichung aus der Bürgerliest ist seitens des Bezirksausschusses Termin zu mündlicher Verhandlung auf den 9. Februar cr. anberaumt. Die Versammlung beschloß, sich hierbei durch ein Mitglied des Collegiums vertreten zu lassen.

D. **Liegnitz,** 18. Januar. [Brau-Commune.] Heute Nachmittag and in der städtischen Bierhalle unter Leitung des Directors, Herrn Kaufmann Heinrich Cohn, die ordentliche Hauptversammlung statt, welche von 80 brauberechtigten Hausbesitzern besucht war. Nach dem von dem Schriftführer des Aufsichtsraths, Herrn Kaufmann Kappelt, vorgetragenen Geschäfts- und Rechnungsbericht, welcher die Zeit vom 1. Januar bis 30sten September 1887 umfaßt, beträgt das Gesellschaftsvermögen 269 643,89 M., der Gewinn aus diesen 9 Monaten 12771,23 M. Die Rechnung wurde dechargirt und es wurden von diesem Betrage 12000 M. zur Dividendenvertheilung und der Restbetrag als außerordentliche Remuneration für das Directorium und den Aufsichtsrath bestimmt. Der ausscheidende Director, Herr Cohn, wurde einstimmig wiedergewählt. Als Mitglieder des Aufsichtsraths wurden die Herren Fleischermeister Röhricht wieder- und Tapezierer Lambrecht neugewählt.

|| **Reichenbach,** 18. Januar. [Feuerwehr. — Innungsjubiläum.] In der am 14. abgehaltenen General-Versammlung der freiwilligen Feuerwehr lieferten die Jahresberichte ein erfreuliches Bild von der gedeihlichen Fortentwickelung des gemeinnützigen Instituts. Von den 62 activen Mitgliedern haben sich im letzten Jahre die 55 übungspflichtigen Mitglieder an 1 Hauptübung und an 18 gewöhnlichen Uebungen betheiligt und es ist die Durchschnittszahl der von jedem Mitgliede gethanen Uebungen $10^1/_2$. Zu 8 Land- und 3 Stadtfeuern wurde die Feuerwehr gerufen, sie verdiente sich 2 Prämien. Für Utensilien wurde verausgabt 437,60 M. und es ist bei der Utensilienkasse noch ein Bestand von 1032,29 M. Im laufenden Jahre sollen u. A. ein Sprungtuch, Rettungskörbe und ein Verbandszeugkasten angeschafft werden. In der Unterstützungskasse befinden sich 214,68 M., in der eigentlichen Vereinskasse (Vergnügungskasse) 42,55 M. Der Vorsitzende, Rathsherr Riedel, dankte den Mitgliedern für ihre aufopfernde Thätigkeit. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der Herren Schornsteinfegermeister Pachmann (Branddirector), Restaurateur Strasinsky (I. Brandmeister), Photograph Andres (II. Brandmeister), Kaufmann Richter (Kassirer), Bureauvorsteher Schiller (Schriftführer). Das 15. Stiftungsfest begeht der Verein am 25. Februar durch einen Herrenabend. — Die hiesige Züchner-Innung beschloß am Montage, im Laufe dieses Sommers das 500jährige Bestehen der Innung mit einer größeren Festlichkeit zu begehen; es wurde zu vorbereitenden Schritten ein Festcomité gewählt.

Δ **Ohlau,** 18. Januar. [Von der städtischen Sparkasse. — Vom landwirthschaftlichen Verein. — Vortrag.] Das Curatorium der städtischen Sparkasse bringt zur Kenntniß, daß der Zinsfuß für Einlagen bei der städtischen Sparkasse von $3^1/_3$ auf $3^1/_2$ pCt. erhöht worden ist. — In der am Sonntag, 22. d. M., stattfindenden Generalversammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wird u. a. Herr Lehrer Wolley aus Goy einen Vortrag „Ueber die Gegner des neuesten Fortschritts" halten. — Im evangelischen Männer- und Jünglingsverein wurde vorgestern Abend ein Vortrag über „Den Sieg Friedrich des Großen bei Mollwitz" gehalten.

** **Brieg,** 18. Jan. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heute hierselbst stattgehabten Stadtverordnetensitzung erfolgte zunächst die Verpflichtung und Einführung der wieder- und neugewählten Stadtverordneten durch Herrn Bürgermeister Heidborn. Bei der darauf folgenden Neuconstituirung des Bureaus wurde Herr Apotheker Werner zum 10. Mal als Stadtverordneten-Vorsteher wiedergewählt und nahm die Wahl dankend an. Zu seinem Stellvertreter wurde Herr Apotheker Sperr, zum Schriftführer Herr Buchhändler Bänder und zu dessen Stellvertreter Herr Kaufmann Eltze gewählt. Hierauf erfolgte die Vereidigung und Verpflichtung des neuen Stadtraths, Herrn Liqueurfabrikanten Ernst Schmidt, worauf die Protokolle über die letzten Stadtverordneten-Wahlen vorgelegt wurden. In die Markt-Preis-Commission wurden die Herren Particulier Gebauer und Fleischermeister Josef Winkler gewählt.

s. **Grottkau,** 18. Jan. [Vom Bürgerverein.] In der letzten Versammlung des Bürgervereins wurde bei Besprechung des Bahnprojects Grottkau-Prieborn-Strehlen mit einer Abzweigung nach Wansen hervorgehoben, daß der Landtagsabgeordnete, Herr Amtsrichter Jansen einer Deputation des Vereins die Versicherung gegeben habe, er werde im Landtage für den Bau der genannten Bahnstrecke und für Bewilligung der erforderlichen Geldmittel nach Kräften eintreten.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 20. Januar. Die gestern vom Bundesrath den Ausschüssen überwiesene Verordnung, betreffend das Verbot ausländischer Scheidemünzen, richtet sich gegen die in Elsaß-Lothringen noch circulirenden Scheidemünzen in Francswährung.

* **Berlin,** 20. Januar. Der Nachtragsetat für die Wehrvorlage wird dem Bundesrath heute oder morgen zugehen. Der an entscheidender Stelle allerdings noch nicht definitiv genehmigte Voranschlag übersteigt, wie zuverlässig verlautet, noch erheblich die zuletzt in den Blättern angegebene Summe von 200 Millionen Mark.

* **Berlin,** 20. Januar. Der Kaiser sprach beim Empfang des Präsidiums des Herrenhauses seine Freude über die gute Lage der Finanzen aus. Dieselben würden sich noch günstiger entwickeln, wenn die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens sich bestätige.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

London, 20. Jan. Nach einer Meldung des „Standard" aus Shanghai vom 19. Januar sollen 4000 Arbeiter, welche unter der Aufsicht mehrerer Mandarinen Wellenbrecher herstellen, um den Lauf der Hoangholuthen zu stauen, von dem plötzlichen Andrange des Wassers überrascht und größtentheils umgekommen sein.

Newyork, 19. Jan. Ein Telegramm aus Pittsburg meldet eine Krisis in Roheisen, das seit dem 1. Januar um 4 Dollars per Tonne billiger geworden ist.

London, 19. Januar. Der Castle-Dampfer „Grantully Castle" ist gestern auf der Ausreise von London und der Castle-Dampfer „Roslin Castle" gestern auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 19. Jan., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,15 m.
— 20. Jan., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,12 m

Literarisches.

Unter flatternden Fahnen. Militärische und andere Erzählungen von Detlev Freiherr v. Liliencron. Leipzig. Verlag von Wilhelm Friedrich.

Auf einem Blatt des vorliegenden Buches schildert der Verfasser mit köstlicher Ironie die künftige Ausgrabung einer heute durch Aschenregen untergegangenen deutschen Stadt. Dabei drängte sich uns die Frage auf: Wird man diese Erzählungen und Skizzen, falls sie durch einen Schliemann der Zukunft ihre Auferstehung feiern sollten, in tausend Jahren noch als das Werk eines Dichters erkennen und würdigen? Ohne Zweifel, ja! Trotz allem Wandel der Zeit ist das Volksgemüth in seiner Tiefe ein Bleibendes. Die Darstellungsweise Liliencrons wurzelt in natürlichem Boden, er spricht die unwandelbare Ursprache des Herzens, die auch spätere, friedlichere Geschlechter verstehen werden. Nicht die eigenartige, bunte, blankknöpfige Uniform, nicht die kurze, biderbe, militärische Schreibart, sondern das Echtmenschliche, was sich dahinter verbirgt, das warmfühlende, muthige, kampfesfrohe Mannesherz, welches darin schlägt, verleiht seinen Dichtungen Werth. Die Bedeutung unseres Dichters liegt nicht in seiner Vielseitigkeit, — er veröffentlichte binnen vier Jahren „Adjutantenritte" (Lyrische Gedichte), „Eine Sommerschlacht" (Erzählungen), „Breide Hummelsbüttel" (Roman) und vier Dramen — sondern in seiner Ursprünglichkeit. Frei von jeder Schablone erzählt er nur Erlebtes. Mag er uns in das Getümmel der Schlacht, an das Sterbelager des Freundes oder an den Operationstisch des Chirurgen führen, sein Realismus stößt nie ab, sondern er interessirt und ergreift uns auch wohl zuweilen. Ein lebhaftes Schönheitsgefühl bewahrt ihn vor den rohen Ausschreitungen und Geschmacksverirrungen des Naturalismus. Wie wundervoll spiegeln sich in seinem Auge die Lebens- und Landschaftsbilder seiner Heimath Schleswig-Holstein! Welche Cabinetsstücke befinden sich unter den kleinen Skizzen, die er „Uebungsblätter" nennt! Mögen sie mit dem weichen farbigen Stift des Humors oder mit dem spitzen Reißblei der Satire gezeichnet sein, immer fesseln sie durch kühnen, künstlerischen Entwurf. Auf den reichen Inhalt — acht Erzählungen und neunzehn Uebungsblätter — näher einzugehen, verbietet leider der knappe Raum. Zur Beruhigung aller Mißtrauischen, die nach alter deutscher Sitte an jedem Werk etwas Tadelnswerthes finden wollen, sei schließlich berichtet, daß ein großer Fehler der Verbreitung des Buches gewiß hinderlich sein wird: Es kann nicht erst ins Deutsche übersetzt werden, da es schon deutsch geschrieben ist. Hieße der Autor Björnson, de Amicis, Jokai, Daudet oder Tolstoi, so würden sich alle deutschen Litteraturforscher anbetend verneigen und zu ihm „Herr, Herr" sagen. N.

Handels-Zeitung.

* **Böhmische Westbahn.** Aus Wien wird der „V. Z." geschrieben: Die Einnahmen der böhmischen Westbahn ergaben im Jahre 1887 gegen das Vorjahr ein Bruttoplus von 170512 Gulden.

* **Vom österreichischen Getreidemarkte.** Frühzeitig ist der inländische Getreidemarkt in die todte Saison eingetreten. Sonst pflegte der Januar noch ein gewisses Mass von Exportverkehr zu bringen, und auch der Consum erwies sich noch immer regsam genug, um den Verkehr zu erhalten, während erst im Februar und März, vor Erschöpfung der Wintervorräthe, Geschäftsstille herrschte. Diesmal stockt der Export schon seit einigen Wochen fast gänzlich, denn weder haben die Importländer Bedürfniss, noch gestatten die Zollverhältnisse einen speculativen Bezug. Was aber den inländischen Consum in Brodfrüchten betrifft, so ist derselbe zu geringfügig, um zu grösseren Transactionen Veranlassung zu bieten. Die Anregung, welche aus den politischen Befürchtungen kam, ist gänzlich weggefallen, und deshalb liegt auch für die Speculation keinerlei Veranlassung vor, sich stärker zu engagiren. Das durchschnittlich erniedrigte Preisniveau gestattet der Contremine nicht, sich in Operationen von Bedeutung einzulassen, und so ist auch von dieser Seite vorläufig für den Markt eine Belebung nicht zu erhoffen. Der Mehlabsatz ist ein durchaus unbefriedigender, die Preise sind nachgebend und die Mühlen legen sich dementsprechend absolute Reserve beim Einkauf auf. Der einzige Artikel, welcher es zu einem grösseren Verkehr bringen könnte und für welchen auch auswärtige Reflectanten vorhanden wären, ist Gerste in Primasorten, doch fehlen darin grössere Vorräthe gänzlich und die kleinen, an den Markt gebrachten Partien fallen nicht in die Waagschale. Der internationale Getreidemarkt ist gleichfalls ganz leblos, in der Tendenz unausgesprochen und daher für unsere Speculation im Augenblick einflusslos. Die Witterung hat sich wieder strenger gestaltet. Fröste sind zwar nirgends aufgetreten, die niedrigere Temperatur verhütete aber bisher Ueberschwemmungen, welche sonst in Ungarn und Galizien eingetreten wären. (Pr.)

* **Die Lübeck-Büchener Bahn** hat zum 26. d. M. eine ausserordentliche Hauptversammlung ausgeschrieben, welche Satzungsänderungen beschliessen soll. Die vorgeschlagener Aenderungen betreffen vornehmlich die Beseitigung veralteter Bestimmungen; auch sind die Satzungen in Uebereinstimmung mit dem neuen Actienrechte gebracht. Praktisch wichtig sind eigentlich nur die Bestimmungen über den Vorstand, in welchem die nicht berufsmässigen Mitglieder mehr in den Hintergrund treten sollen, über die Betheiligung an der Hauptversammlung, in welcher ohne weitere Beschränkung in Zukunft jede Actie eine Stimme geben wird, und über die Belegung der gesetzlichen Rücklage. Wegen letzterer soll nach dem Beispiel der Ostpreussischen Südbahn vorgegangen werden, da die einschlägigen Fragen der Verwaltung jetzt genügend geklärt erscheinen. Es wird also die gesetzliche Rücklage in Zukunft aus dem Betrage der rückgezahlten Schuldscheine buchmässig belegt werden, wodurch die Gesellschaft nach dem Abschluss von 1886 jährlich 68 000 Mark erspart. Der Betrag der für Belegung der gesetzlichen Rücklage nicht erforderlichen rückgezahlten Schuldscheine soll einer neu zu bildenden Abschreibungsrechnung überwiesen werden. Der Betrag der in den Jahren 1885 und 1886 baar zurückgelegten gesetzlichen Rücklage wird auf die ordentliche Rücklage übertragen.

* **Die Kupfer-Einfuhr nach Europa.** Zur Beurtheilung der Kupfer-Speculation werden aus Havre folgende Daten über den Kupfer-Import im Jahre 1887 geliefert: Die Einfuhr nach Europa betrug 90 039 Tonnen gegenüber 112 292 Tonnen Lieferungsabschlüssen im Jahre 1886, was ein Deficit des Imports von 22 253 Tonnen ergiebt. Die sichtbaren Vorräthe beliefen sich am 1. Januar 1886 auf 63 247, am 1. Januar 1888 nur auf 42 251 Tonnen, stellten sich also zu Beginn dieses Jahres um 20 996 Tonnen niedriger. Die Stocks betrugen am 1. Januar vorigen Jahres 54 747 Tonnen zum Preise von $38^7/_{16}$ Pfd. Sterl., und am 1. Januar dieses Jahres nur 34 451 Tonnen zum Preise von 85 Pfd. Sterl. Trotzdem die Production in Chili die letzte Zeit nachgelassen hat, berechnet man den Gesammtimport nach Europa für das laufende Jahr mit der gleichen Anzahl von Tonnen wie im Jahre 1887, nämlich mit 95 000—96 000 Tonnen.

Egyptische Finanzen. Das Schatzamt vereinnahmte im December 1887 für Rechnung der unificirten Schuld 515 886 Lstr. und waren bis zum 31. December im Ganzen 1 141 428 Lstr. eingegangen, während das Bedürfniss für den am 1. Mai fälligen Coupon nur 1 119 805 Lstr. beträgt. Die Einnahme für die Prioritätsschuld betrug bis Ende December 250 000 Lstr., während für den Dienst der Schuld am 15. April 557 420 Lstr. erforderlich sind.

* **Russische Exportprämien für Spiritus.** In Bezug auf die in letzter Zeit vielbesprochene Frage der Russischen Exportprämien für Spiritus schreibt die „H. B. H.": Wie wir vor einigen Tagen mitgetheilt haben, hat ein aus Russland zurückgekehrter angeblicher Fach-

ꝝ **Breslau,** 20. Januar. [Von der Börse.] Die Börse war heute den auswärtigen Coursen folgend fest gestimmt. Namentlich lag der Markt für fremde Renten freundlich und hier hoben sich wieder ungar. Werthe vortheilhaft ab. Bergwerksactien lagen still; die Nachricht über den Rückgang von Eisen in Amerika blieb eindrucklos, dennoch war sie für die Coursentwickelung einigermassen hemmend. Zum Schluss trat auf Berliner Meldungen eine allgemeine Abschwächung ein. — Geschäft unbelebt.

Per ultimo Januar (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $139^1/_2$—139 bez., Ungar. Goldrente $77^7/_8$—$78^1/_8$—78 bez., Ungar. Papierrente $66^5/_8$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $89^3/_8$—$^1/_4$ bis $89^1/_2$—$^1/_4$ bez., Donnersmarckhütte $43^1/_4$ bez. u. Br., Oberschles. Eisenbahnbedarf 63—$62^5/_8$ bez. Kasse, 63—$62^3/_4$ bez. u. Br., Russ. 1880er Anleihe $77^7/_8$ bez., Russ. 1884er Anleihe $91^3/_4$—$^7/_8$—$^3/_4$ bez., Orient-Anleihe II $53^1/_4$ bez., Russ. Valuta 176—$^1/_4$ bez., Türken $13^5/_8$ bez., Egypter $74^1/_4$ bez., Mainzer $101^1/_4$—$^3/_8$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 20. Januar, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 139, 50. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 20. Januar, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 139, 30. Staatsbahn 85, 70. Lombarden 34, 10. Laurahütte 89, 10. 1880er Russen 77, 80. Russ. Noten 176, —. 4proc. Ungar. Goldrente 78, —. 1884er Russen 91, 80. Orient-Anleihe II 53, 10. Mainzer 101, 50. Disconto-Commandit 191, 10. 4proc. Egypter 74, 25. Ziemlich fest.

Wien, 20. Januar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 269, 60. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 27. 4proc. ungar. Goldrente 97, 05. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Fest.

Wien, 20. Januar, 11 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 269, 60. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 213, 75. Lombarden 83, 50. Galizier 193, —. Oesterr. Silberrente 80, 50. Marknoten 62, 27. 4% ungar. Goldrente 97, 15. Ungar. Papierrente 83, 05. Elbethalbahn 161, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 20. Januar. Mittags. Creditactien 215, —. Staatsbahn $171^1/_2$. Lombarden —, —. Galizier $155^7/_8$. Ungarische Goldrente 78, 10. Egypter 74, 30. Laura 88, 50. Ziemlich fest.

Paris, 20. Januar. 3% Rente 81, 07. Neueste Anleihe 1872 107, 72. Italiener 93, 95. Staatsbahn 425, —. Lombarden —, —. Egypter 372, 81. Behauptet.

London, 20. Januar. Consols $102^3/_4$. 1873 Russen $92^5/_8$. Egypter 73, 09. Schön.

Wien, 20. Januar. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	19.	20.
Credit-Actien..	269 —	269 —
St.-Eis.-A.-Cert.	213 25	212 60
Lomb. Eisenb..	83 —	84 —
Galizier	193 25	192 75
Napoleonsd'or .	10 $03^1/_2$	10 03

Cours vom	19.	20.
Marknoten	62 25	62 27
4% ung. Goldrente.	96 90	96 95
Silberrente	80 60	80 50
London	126 80	126 80
Ungar. Papierrente.	83 —	82 95

Cours-Blatt.

Breslau, 20. Januar 1888

Berlin, 20. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	19.	20.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	161 —	101 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	77 60	77 80
Gotthardt-Bahn....	116 80	— —
Warschau-Wien....	136 50	135 90
Lübeck-Büchen....	156 20	157 20
Mittelmeerbahn ...	118 —	118 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	52 60	52 70
Ostpreuss. Südbahn.	107 60	107 60
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	90 10	90 10
do. Wechslerbank.	99 20	99 10
Deutsche Bank.....	162 50	162 90
Disc.-Command. ult.	191 20	190 70
Oest. Credit-Anstalt	139 40	139 10
Schles. Bankverein.	109 —	109 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 —	44 —
do.Eisenb.Wagenb.	98 —	98 10
do. verein. Oelfabr.	70 50	70 50
Hofm.Waggonfabrik	88 10	88 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 —	94 20
Schlesischer Cement	169 20	170 60
Bresl. Pferdebahn..	130 —	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	58 75	58 70
Kramsta Leinen-Ind.	112 10	112 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte.....	127 20	127 70
Donnersmarckhütte.	43 20	43 50
Dortm. Union St.-Pr.	68 —	68 20
Laurahütte	89 90	89 25
do. $4^1/_2$% Oblig.	103 20	103 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	118 —	118 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	63 —	62 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	137 —	136 50
do. St.-Pr.-A.	138 50	137 50
Bochum.Gussstahl.ult	134 80	134 50
Tarnowitzer Act....	22 —	23 —
do. St.-Pr..	57 50	58 20
Redenhütte Act.....	— —	— —
do. Oblig...	103 25	103 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 70
do. do. $3^1/_2$%	100 80	100 80

Cours vom	19.	20.
Preuss. Pr.-Anl. de55	147 10	147 70
Pr.$3^1/_2$%St.-Schldsch	100 20	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 10
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	101 20	101 20
Schl.$3^1/_2$%Pfdbr.L.A	99 30	99 70
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 30
Posener Pfandbriefe	102 20	102 20
do. do. $3^1/_2$%	99 —	99 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.$3^1/_2$%Lit.E.	100 —	99 80
do. $4^1/_2$% 1879	— —	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 50	103 70
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	47 10	47 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	94 30	94 60
Oest. 4% Goldrente	88 40	88 30
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	64 70	64 70
do. 1860er Loose.	112 —	112 20
Poln. 5% Pfandbr..	54 20	54 30
do. Liqu.-Pfandbr.	49 40	49 30
Rum. 5% Staats-Obl.	92 70	92 60
do. 6% do. do.	104 90	104 50
Russ. 1880er Anleihe	77 70	77 80
do. 1884er do.	91 70	91 90
do. Orient-Anl. II.	53 10	53 10
do. $4^1/_2$B.-Cr.-Pfbr.	84 20	84 20
do. 1883er Goldr.	106 20	106 40
Türkische Anleihe.	13 70	13 60
do. Tabaks-Actien	79 10	78 70
do. Loose........	30 30	30 30
Ung. 4% Goldrente	77 90	78 20
do. Papierrente ..	66 60	66 90
Serb. amort. Rente	78 —	78 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 70	160 65
Russ. Bankn. 100 SR.	176 80	176 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 85	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 45	160 40
do. 100 Fl. 2 M.	159 55	159 50
Warschau 100 SR 8 T.	175 90	175 95

Privat-Discont $1^3/_4$%.

Letzte Course.

Berlin, 20. Januar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	18.	20.
Oesterr. Credit..ult.	139 37	139 25
Disc.-Command..ult.	191 37	190 87
Berl.Handelsges. ult.	152 —	151 75
Franzosen......ult.	85 62	85 50
Lombarden.....ult.	34 —	34 37
Galizier ....ult.	77 50	77 62
Lübeck-Büchen .ult.	156 50	156 75
Marienb.-Mlawka ult.	51 75	51 75
Ostpr.Südb.-Act. ult.	69 50	69 75
Mecklenburger ..ult.	131 12	131 25

Cours vom	19.	20.
Mainz-Ludwigsh. ult.	101 —	101 50
Drtm.UnionSt.Pr.ult.	68 12	67 62
Laurahütte .....ult.	89 75	89 12
Egypter ....ult.	74 75	74 —
Italiener........ult.	94 37	94 25
Ungar. Goldrente ult.	77 87	77 75
Russ. 1880er Anl. ult.	77 87	77 75
Russ. 1884er Anl. ult.	91 75	91 75
Russ. II. Orient-A. ult.	53 —	53 —
Russ. Banknoten ult.	176 —	176 —

Producten-Börse.

Berlin, 20. Januar, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 168, 50, Mai-Juni 171, —. Roggen April-Mai 123, 75, Mai-Juni 125, 75. Rüböl April-Mai 47, 60, Mai-Juni 47, 80. Spiritus April-Mai 100, 30, Mai-Juni 101, —. Petroleum Januar-Februar 25, 70. Hafer April-Mai 117, 25.

Berlin, 20. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	20.
Weizen. Fester.		
April-Mai........	168 50	168 75
Mai-Juni	171 —	171 25
Roggen. Still.		
Januar-Februar ..	— —	— —
April-Mai	124 —	123 75
Mai-Juni	125 75	125 75
Hafer.		
April-Mai	117 50	117 —
Mai-Juni	119 75	119 50

Cours vom	19.	20.
Rüböl. Leblos.		
April-Mai	47 60	47 60
Mai-Juni	47 80	47 80
Spiritus. Matter.		
loco (versteuert)	98 80	99 —
do. 50er	50 —	50 —
do. 70er.........	32 40	32 10
April-Mai	100 20	100 20
Mai-Juni	100 80	100 90

Stettin, 20. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	19.	20.
Weizen. Behauptet.		
April-Mai	171 —	171 —
Juni-Juli	175 50	175 50
Roggen. Behauptet.		
April-Mai	120 50	121 50
Juni-Juli	124 50	125 50
Petroleum.		
loco (verzollt)....	13 —	13 —

Cours vom	19.	20.
Rüböl. Unveränd.		
Januar..........	48 —	48 —
April-Mai	48 —	48 —
Spiritus.		
loco ohne Fass...	98 —	98 —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	49 10	49 20
loco mit 70 Mark	31 70	31 50
April-Mai	100 —	99 50

München, 17. Januar. [Wochenbericht über Margarin und Margarine von Gras & Adler, vertreten durch Paul Proskauer, Breslau.] Der Margarinumsatz war in vergangener Woche nicht so bedeutend, als in der Vorwoche, da die Verkäufer anfänglich eine zu erhebliche Preiserhöhung verlangten: immerhin wurde schliesslich ein mässiger Aufschlag bezahlt. — Naturbutter hat sich auf allen Märkten gebessert und auch für Margarine hat sich die Stimmung belebt. Heutige Notirungen sind je nach Qualitäten, für Margarin 85,00 bis 140,00 M., Margarine 84,00 bis 140,00 M. per 100 Klgr. Netto.

Glasgow, 20. Januar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 40, 9.

mann, ei⟨n⟩em Berliner Blatte zufolge, die Nachricht nach Hause gebracht, ⟨d⟩ass die Russische Regierung eine völlige Umgestaltung des Prämien⟨s⟩ystems für Spiritus beabsichtigt, derart, dass künftig eine Ausfu⟨h⟩rprämie von nicht weniger als 1½ Rubel auf den Wedro Spirit⟨u⟩s bezahlt wird. Ein Wedro ist gleich 12 Liter. „Eine solche Ausf⟨u⟩hrprämie würde die russischen Spiritusproducenten in den Stand setzen, ihren Spiritus nahezu unentgeltlich an das Ausland abzugeben und damit dem deutschen Spiritus eine geradezu vernichtende Concurrenz zu bereiten. Die bezüglichen Massnahmen sollen schon binnen Monatsfrist ins Werk gesetzt werden, weil Russland darauf brennt, sich an Deutschland für die soeben stattgehabten Erhöhungen der Kornzölle zu rächen. Die russische Landwirthschaft müsse, so heisst es dort, einen Ersatz erhalten für die erschwerte Getreideeinfuhr nach Deutschland.“ Die Sache schien nach dieser Darstellung denn doch so unwahrscheinlich, dass wir Veranlassung nahmen, uns bei einem wirklichen Fachmanne in einem der russischen Ostseehäfen näher zu informiren. Wir lassen das von competenter Seite uns zugegangene Schreiben nachstehend folgen. „Auf Ihre Anfragen hinsichtlich der neuen Verordnungen für den Export von Spiritus, müssen wir Ihnen mittheilen, dass diese Neuerungen für den Spiritus-Exporteur durchaus nicht günstig sind, Zunächst wird die Exportbonification per Wedro um ca. 2½ Kop. für russischen Spiritus verringert, worin die Herabsetzung der Vergütung für Wagenleckage eingerechnet ist. Während bis jetzt die Prämie nach der Zeit berechnet wurde, welche ein Transport gebrauchte, um von der Brennerei nach dem Bestimmungsort zu gelangen, soll dieselbe jetzt nach der Distance bestimmt werden ohne Rücksicht darauf, wie viel Zeit der Transport in Anspruch nimmt. Dass auch durch diese Massregel der Exporteur geschädigt werden muss, liegt auf der Hand. Was den Export von Spiritus ohne vorhergehende Salaggenstellung anlangt, so bietet derselbe so viele Schwierigkeiten, dass man vorzieht, den alten Modus der Salaggenstellung beizubehalten.“ (Salaggen sind die Depots bei den russischen Accisen als Sicherstellung der letzteren gegen Defraudationen. Die Red.)

Marktberichte.

Reis. London, 17. Januar. Die Regierung von Unter-Birma veröffentlicht eine neue Schätzung der Reisernte gemäss Angaben, die bis zum 31. v. Mts. reichen. Danach vermindert sich die frühere Schätzung von 950 000 t um 20 000, sodass also jetzt ein Ertrag von 930 000 t angenommen wird. Zudem hält sie eine Verminderung um 10 000 bis 15 000 t für wahrscheinlich, und kaufmännische Kreise sind der Ansicht, dass die Ernte nicht einmal 900 000 t erreichen werde. Für den Bedarf Ober-Birmas liegt keine amtliche Schätzung vor, doch gilt es für ausgemacht, dass er stärker als in irgend einem frühern Jahre sein werde, sodass also entsprechend weniger zur Ausfuhr übrig bleibt. Die Nachfrage für Ober-Birma hat bereits angefangen. (Köln. Ztg.)

Berlin, 19. Jan. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten, Actien-Gesellschaft.] Bei im Allgemeinen ruhigem Geschäft und mässigen Zufuhren erhält sich besonders für gute braune Kipse, die schon von der Neujahrsmesse her andauernde feste Stimmung und geringen Zufuhren in diesem Artikel noch immer nicht der Nachfrage. Auch für bessere Pantusenkipse und Kipsbrandsohlleder ist lebhafter Begehr zu festen Preisen, während ganz geringe Waare eher vernachlässigt ist. In schwarzen Kipsen bleibt der Umsatz sehr gering, jedoch räumen sich zu den etwas ermässigten Notirungen die Vorräthe allmälig. Gute Militärfahlleder und feinnärbige leichte sind noch immer gesucht und bedingen unverändert gute Preise. Schnittsohlleder in mittleren Gewichten bei guter Stellung sind sehr gefragt und erzielen noch immer 140—150 M., dagegen sind für schwere ungattliche Sortiments hohe Forderungen nicht zu erreichen. Deutschbrandsohlleder ist sehr knapp geworden, indem alle für die verschiedenen Militärzwecke geeigneten Waaren aufgekauft werden, so dass für den hiesigen Markt kaum etwas übrig bleibt, und haben in Folge dessen auch Wildbrandsohlleder in letzter Zeit lebhaftere Nachfrage, wobei Preise wohl anziehen dürften. Bessere starke Zahmsohlleder haben unverändert hohe Notirungen und genügen Zufuhren kaum dem vorhandenen Bedarfe.

Ratibor, 19. Januar. [Marktbericht von E. Lustig.] Die Zufuhr zum heutigen Wochenmarkt war ziemlich rege, jedoch entwickelte sich kein grosser Geschäftsverkehr, da den Bauern die Preise zu niedrig waren. Es wurde gezahlt per 100 Klgr.: Weizen 15,00 bis 15,40 M., Roggen 11,40—11,60 M., Gerste 9,00—11,50 M., Hafer 9,20 bis 9,80 Mark.

Verloosungen.

* **Preussische Staats-Prämien-Anleihe von 1855.** Bei der gestern beendigten Prämien-Ziehung wurden folgende Nummern gezogen:

à 60 000 M. Nr. 16234.

à 600 M. Nr. 91735 137211.

à 450 M. Nr. 1168 10260 35747 35761 35777 51866 54708 60321 60410 62782 74924 80919 84003 92401 102905 102925 105124 115358 115375 118964 118990 122782 144632.

à 390 M. Nr. 8472 16223 32939 62502 62726 73030 74978 74992 92432 92455 112274 131544 144633 148838.

à 375 M. Nr. 4023 51843 54725 57308 73835 75795 91789 102135 102175 105116 115314 118910 121019 125165 137226 138987 144652.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 19. Januar. [Versicherungs-Gesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1886.	Div. pr. 1887.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	420	—	1000 Thl.	20%	8690 G.
Aachener Rückvers.-Ges.	108	—	400 „	„	— —
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	108	—	500 „	„	— —
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	166	—	1000 „	„	3300 B.
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	63	—	1000 „	„	640 B.
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	176$_5$	—	1000 „	„	3800 G.
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	360	—	1000 „	„	— —
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	97	—	1000 „	„	2080 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	84	—	1000 „	„	1800 G.
Deutsche Rück- u. Mitvers.-Ges.	60	—	3000 M.	25%	650 G.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	200	—	1000 Thl.	20%	2825 B.
Deutscher Phönix	114	—	1000 „	„	— —
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	250	—	2400 M.	26⅔	2200 B.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	300	—	1000 Thl.	10%	— —
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	225	—	1000 „	„	— —
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	240	—	1000 „	20%	— —
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	200	—	1000 „	„	— —
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	—	500 „	„	1060 B.
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	60	—	1000 „	„	1120 B.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	18	—	500 „	„	318 B.
Kölnische Rück-Vers.-Ges.	36	—	500 „	„	840 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	720	—	1000 „	60%	15500 G.
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	25	—	100 „	voll	534 G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	180	—	1000 „	20%	3300 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	0	—	500 „	40%	418 B.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	21	—	500 „	20%	375 B.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	36	—	100 „	voll	795 bz.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	90	—	500 „	10%	— —
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	92	—	1000 „	20%	— —
Oldenburger Versich.-Ges.	36	—	500 „	„	— —
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	37,5	—	500 „	20%	715 G.
Preussische National-Vers.-Ges.	72	—	400 „	25%	1245 B.
Providentia	42	—	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	84	—	1000 Thl.	„	1195 B.
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	30	—	400 „	„	375 G.
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	75	—	500 „	5%	735 B.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	95	—	500 „	20%	1980 G.
Thuringia	200	—	1000 „	„	4000 G.
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	135	—	1500 M.	„	1300 G.
Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges.	30	—	500 Thl.	„	370 et.bz.B.
Victoria zu Berlin	150	—	1000 „	„	3250 G.
Westdeutsche Vers.-Bank	36	—	1000 „	„	1060 G.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Oesterreichs Gegenwart und nächste Zukunft. Von einem Reichsrathsmitgliede. Verlag von Duncker und Humblot in Leipzig.

Das Wesen und die Behandlung von brisanten Sprengstoffen. Verlag von Ernst und Korn in Berlin.

Oesterreich-Ungarn im reichsdeutschen Licht. 2. Theil. Wirthschaftliche Verhältnisse von Paul Dehn. G. Franz'sche Verlagshandlung in München.

Im Millionenlande. Satiren für Deutsche. Zweite Auflage. Verlag von Carl Hinstorff in Rostock.

Schilderungen aus der Geschichte und Culturgeschichte. Von Dr. Gansen, Regierungs- und Schulrath. Zweite, stark vermehrte Auflage. Verlag der L. Schwann'schen Verlagshandlung in Düsseldorf.

Die Krebskrankheit. Ursachen, Wachsthum und Verlauf von Dr. med. Pinner, prakt. Arzt in Berlin. Mit Zeichnungen. Hugo Steinitz Verlag in Berlin.

Des Menschen Herz. Gedichte von Siegfried Martin Langen. Verlag von J. Zenker in Berlin.

Die Preussischen Grundbuchgesetze unter Berücksichtigung der einschlägigen Literatur und Rechtsprechung, erläutert von Dr. H. Oberneck, Rechtsanwalt am Landgericht I in Berlin. Verlag von Hermann Bahr in Berlin.

Suchbuch. Ein Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch (Conversations-Lexikon) von Dr. Chr. G. Hottinger. 4. Auflage. Verlag von Dr. Chr. G. Hottinger's Schriften in Straßburg i. Elf.

Der Fluch von Braneck. Roman von E. von Wald-Zedtwitz. Drei Bände. Verlag von Otto Janke in Berlin.

Im Bann der Disciplin. Militärische Humoresken von Victor Laverrenz. Verlag von J. L. V. Laverrenz in Berlin.

Guy de Maupassant, Pierre & Jean. Deuxième édition. Paris, Paul Ollendorff, éditeur.

Das Einheitsgymnasium als psychologisches Problem behandelt, zugleich eine Lösung der Ueberbürdungsfrage auf psychologischer Grundlage. L. Saunier's Commissions-Verlag in Danzig.

Res austriacae! Eine militär-politische Studie aus und über Oesterreich-Ungarn. Helwing'sche Verlagsbuchhandlung in Hannover.

Dumas, Sardou und die jetzige Franzosenherrschaft auf der deutschen Bühne von Heinrich Bulthaupt. Verlag von Richard Eckstein Nachfolger in Berlin.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elfriede v. Puttkamer,** Hr. Pr.-Lt. **Richard v. Zenker,** Bednarken.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Lieut. a. D. **v. Winckler,** Lissa i. Schl. — Ein Mädchen: Hrn. Hauptm. **Nürnberg,** Metz.

Gestorben: Verw. Frau General **Jenny v. Müller,** geb. **v. d. Lancken,** Stralsund. Hr. Oberst-Lieut. a. D. **Wilhelm** Frhr. **v. d. Horst,** Potsdam. Hr. Landdrost z. D. **Hans Schrader,** Bleiche bei Wolmirstedt. Hr. Oberst z. D. **J. v. Sommerfeld,** Hannover.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“
Graf Piwnicki, Rittergtsbs., nebst Gem., Srebna.
Böse, Kfm, Berlin.
Weniger, Kfm., Schwedt.
Sundheimer, Kfm., Frankfurt a. M.
Ebeling, Kfm., Hamburg.
Kohn, Kfm., Wien.
Lucas, Kfm., Köln.
Tepper, Kfm., Berlin.
Krüger, Kfm., Barmen.
Clavier, Kfm., Berlin.
Stephani, Kaufm., Frankfurt a. M.
Heckmann, Kfm., Kreuznach.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron v. Senden-Bibran, Rtgtsb., Reisicht.
C. G. Dittrich, Fabrikbes., u. Gem., Sielce, russ. Polen.
Osc. Schulze, Kfm., Bremen.
Bernhardy, Gen.-Director, Rosdzin.
Schenk, Kfm., Berlin.
N. Siefert, Kfm., Dresden.
Schönfeld, Kfm., Leipzig.
Richard Epner, Kaufmann, Landeshut i. Schl.
Zinkeisen, Kfm., Altenburg.
H. Franzinelli, Negociant, Nizza.
Bittner, Fabrikt., Barmen.
Peltner, Fbrkb., Braunau i. B.

Hôtel du Nord
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Se. Exc. Generallieut. Graf Rödern, Erdmannsdorf.
Frau Gräfin Rödern und Begl., Erdmannsdorf.
Hahn, Lieut. u. Rittergutsbesitzer, Ober-Kunzendorf.
Goetz, Ing., Stettin.
Fligner, Gutsbes., Belk.
Richter, Offizier, u. Frau, Oldenburg.
Kienitz, Spediteur, Görlitz.
Schrepffer, Kfm., Brandenburg.
v. Herder, Rtgbs., Sachsen.
Vormbaum, Kfm., Magdeburg.
Coqui, Lieut. u. Rittergutsbesitzer, Gr.-Schuder.
Dr. Stasinski, Rtgbs., Posen.
Utner, Baumstr., Jauernig, Oesterr.-Schles.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Franke, kgl. Kreisschulinspect., Klein-Röhrsdorf.
Lange, Inspector, Berlin.
Hochstetter, Kfm., Berlin.
Liebig, Maurermstr., Hermsdorf.
Wächter, Kfm., Ottensen.
Hübsch, Kfm., Chemnitz.
Längenfelder, Kfm., Nürnberg.
Kasper, Kfm., Magdeburg.
Grundmann, Kfm., Leipzig.

Courszettel der Breslauer Börse vom 20. Januar 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 20. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,85 G
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,35 B
do. do.	3	3 M.	20,26 bz
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,50 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	176,50 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	160,10 G
do. do.	4	2 M.	159.10 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,60 B	107,75 B
do. do.	3½	100,75 bz	100,80 B
Prss. cons. Anl.	4	107,00 bz	107,10 B
do. do.	3½	101,10 bz	101,15 bzG
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,10 G	100,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	146,90 etw.bz
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 bz	104,10 bzG
Schl. Pfdbr. altl.	3½	99,60 bzG	99,60 G
do. Lit. A.	3½	99,35à55 bzG	99,40à50à45 bz
do. Lit. C.	3½	99,35à45 bzG	99,40à50à45 bz
do. Rusticale	3½	99,35à45 bzG	99,40à50à45 bz
do. altl.	4	102,80 bzG	102,80 G
do. Lit. A.	4	102,80 bzG	102,80 G
do. do.	4½	102,80 G	102,80 G
do. Rustic. II.	4	103,00 bzB	102,90 G
do. do.	4½	102,80 G	102,90 G
do. Lit. C. II.	4	102,80 bzG	102,80 G
do. do.	4½	102,80 G	102,85 G
do. Lit. B.	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,30 G	102,40à45 bzG
do. do.	3½	99,10à9,05 bzG	99,15 bzB
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,25 B	104,10 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,00 bz	103,05 B

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,30 bz	96,40 bz
do. rz. à 100	4	102,55à65 bzB	102,45 G
do. rz. à 110	4½	112,25 B	112,20 bzG
do. rz. à 100	5	104,30 bz	104,50 B
do. Communal.	4	102,00 B	102,00 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	101,80 B	101,80 bzG
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	100,50 B	100,25 G
Laurahütte Obl.	4½	103,10 G	103,10 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	104,50 G	104,60 etw.bzG
O.-Winckl. Obl.	4	100,90 B	100,90 B

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
OestGold-Rente	4	88,60 bz kl. 88,75 bz	88,60 B kl. fehl.
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	64,90 bz	65à4,85 bzG kl. 65,40 bz
do. do. A./O.	4⅕	64,80 B	64,90 B
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	112,00 G	112,00 G
Ung. Gold-Rent.	4	77,80 B	78,10à8,20 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	66,50à60 bz	66,80 G
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	99,25 G	99,50 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	49,50 B	49,50 B
do. Pfandbr.	5	54,40 B	54,25 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	84,50 B	84,25 bz
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	77,75 B	78,00 etw.bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	106,20 G	106,50 G
do. Anl. v. 1884	5	91,75 B	92,00 B
do. do. kl.	5	91,75 bz	—
Orient-Anl. II.	5	53,40 B	53,40 B
Italiener	5	94,20 G	94,10 G
Rumän. Obligat.	6	105,00 G	105,00 G
do. amort. Rente	5	93,00 G	93,00 B
do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,65à60 bz	conv. 13,60à65 bz
do. 400Fr.-Loos.	—	31,00 B	31,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	74,20 G	74,40 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,80 G	103,00 B
do. K.	4	102,80 G	103,00 B
do. 1876	5	102,80 G	103,00 B
Oberschl. Lit. D.	4	102,80 G	103,00 B
do. Lit. E.	3½	99,60 G	99,60 G
do. do. F.	4	102,80 G	103,00 B
do. do. G.	4	102,80 G	103,00 B
do. do. H.	4	102,80 G	103,00 B
do. 1873	4	102,80 G	103,00 B
do. 1874	4	102,80 G	103,00 B
do. 1879	4½	104,50 bzG	104,40 bz
do. 1880	4	102,80 G	103,00 B
do. 1883	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	102,80 G	102,80 G
do. do. II.	4	103,50 B	103,60 bz
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	160,70 bz	160,55 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	177,25 bz	177,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	—	76,00 B	76,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	—	100,75 G	101,25 G
Marienb.-Mlwk.	¼	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	—	—	—
Lombarden	⅕	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	—	90,50 B	90,50 B
do. Wechslerb.	5½	—	99,50 B	99,40 B
D. Reichsb.*)	5,29	—	—	—
Schles. Bankver.	5½	—	108,75 G	109,00 B
do. Bodencred.	6	—	114,50 G	115,00 G
Oesterr. Credit.	8⅛	—	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Frankf. Güt.-Eis.	6	—	—	—
Bresl. Strassenb.	5½	—	129,00 B	130,00 bzB
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	—	98,25 G	98,25 G
Donnersmrckh.	0	—	43,25 bzG	43,25 bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	62,35à40 bzG	63,00 bzB
Oppeln. Cement.	2	—	93,00 B	93,50 bzG
Grosch. Cement.	7	—	168à8,50 bzG	170,00 G
Schl. Feuervs.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	—	99,75 etw.bz	99,75 B
do. Leinenind.	4½	—	112,50 B	B 112,50 bz
do. Zinkh.-Act.	6½	—	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	—	—	—
do. Gas-A.-G.	6⅔	—	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	—	108,50 bz	108,50 B
Laurahütte	½	—	89,50 G	89,15 G
Ver. Oelfabrik.	4	—	70,50 B	70,75 B
Vorwärtshütte	0	—	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 20. Januar. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛℳ	₰	gute niedr. ℛℳ	₰	mittlere höchst. ℛℳ	₰	mittlere niedr. ℛℳ	₰	gering. Waare höchst. ℛℳ	₰	gering. Waare niedr. ℛℳ	₰
Weizen, weisser	16	20	16	—	15	80	15	30	15	—	14	80
Weizen, gelber	16	—	15	80	15	30	15	10	14	90	14	70
Roggen	11	40	11	10	10	80	10	50	10	30	10	—
Gerste	13	50	12	—	11	50	10	50	9	50	9	—
Hafer	10	60	10	40	10	10	9	90	9	60	9	40
Erbsen	15	—	14	50	14	—	13	—	11	50	10	50

	feine ℛℳ	₰	mittlere ℛℳ	₰	ord. Waare ℛℳ	₰
Raps	20	60	20	10	19	10
Winterrübsen	20	30	19	30	19	—
Sommerrübsen	21	30	20	30	19	20
Dotter	18	—	17	—	16	40
Schlaglein	19	—	16	50	15	50
Hanfsaat	16	—	15	50	15	20

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 20. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, ordinaire 25—27, mittel 28—34, fein 35—38, hochf. 39—42. Kleesaat weisse wenig Kauflust, ordin. 20—25, mittel 26—34, fein 35—40, hochf. 41—45.

Roggen (per 1000 Kilogramm) unverändert, gekünd. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Januar 115,00 Br., Januar-Februar 115,00 Br., April-Mai 119,00 bez. u. Gd., Mai-Juni 122,00 Br., Juni-Juli 126,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Januar 105,00 Br., April-Mai 112,00 Br., Mai-Juni 114,00 Br., Juni-Juli 118,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 49,00 Br., April-Mai 48,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ruhig, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Januar 47,70 Gd. 70er 30,70 Br., April-Mai 50,40 Br. 70er —, Mai-Juni 51,00 Br. 70er —, Juni-Juli 52,00 bez. u. Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 21. Januar:
Roggen 115,00, Hafer 105,00, Rüböl 49,00 Mark, Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 20. Januar: 50er 47,70, 70er 30,70 Mark.

Magdeburg, 20. Januar. **Zuckerbörse.**

	19. Jan.	20. Jan.
Rendement Basis 92 pCt.	24,85—25,00	24,85—25,00
Rendement Basis 88 pCt.	23,60—24,00	23,35—24,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,50—20,00	18,50—20,00
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	30,00	30,00
Gem. Raffinade II.	29,50—29,75	29,50—29,75
Gem. Melis I.	28,75	28,75

Tendenz am 20. Januar: Rohzucker unverändert, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: K. Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.